



Bürgerinitiative warnt vor finanzieller Belastung der Stadt und pocht auf Sicherheiten

## BI fordert Garantien für die Stadionmiete

Trotz hoher Verluste beim Ankermieter VfB Oldenburg Fußball GmbH hält Oberbürgermeister Krogmann an Stadionneubau fest

Oldenburg. „Die Stadtkasse würde geplündert werden“, schreibt die Bürgerinitiative KEIN StadionBau. Völlig unbegreiflich sei die Haltung von Oberbürgermeister Jürgen Krogmann (SPD), am Bau des umstrittenen Stadions festzuhalten, trotz eindeutiger Signale über eine unübersichtliche Finanzsituation beim vorgesehenen Ankermieter. Die Initiative hatte Krogmann nach der Vorlage des Geschäftsberichts 2023/2024 der VfB Oldenburg Fußball GmbH in einem Offenen Brief aufgefordert, die Auswirkungen auf die laufenden Planungen für das Stadion für den Berufsfußball darzulegen, dass zu 100 Prozent aus Steuergeld finanziert werden soll.

Durch den veröffentlichten Jahresabschluss und ergänzenden Informationen hierzu auf der Homepage des Vereins ergäbe sich aus Sicht der Verwaltung keine Veranlassung, den Ratsbeschluss in Frage zu stellen, hatte Krogmann nach Angaben von BI-Mitglied Klaas Brümman darauf geantwortet. Die inhaltlichen Fragen zur Absicherung wurden im Übrigen nicht beantwortet.

„Es ist unglaublich, dass der Oberbürgermeister seine Informationen über die finanzielle Situation des Ankermieters anscheinend aus dem Internet bezieht,“ kritisiert Brümman und verweist darauf, dass die VfB GmbH im geplanten Stadion laut vorgelegtem Businessplan mehr als 360.000 Euro jährlich an Miete für den Spielbetrieb zahlen soll. Dazu werden noch einmal rund 310.000 Euro für die Rechtevermarktung fällig.

Brümman: „Nach unseren Informationen soll die VfB Oldenburg Fußball GmbH derzeit für das Marschwegstadion nur rund 3.000 Euro zahlen, inklusive Energie, TV-Flutlicht und permanente Bandenwerbung“. Selbst bei so niedrigen Stadionkosten habe die GmbH in der Saison 23/24 einen

Verlust von mehr als 597.000 Euro beim operativen Ergebnis eingefahren. Noch einmal rund 72.000 Euro mehr als in der Vorsaison.

Vertragspartner bei der Vermietung sei eine haftungsbeschränkte GmbH. „Es wäre also das Mindeste, jetzt entsprechende Sicherheiten von den Mäzenen des VfB zu verlangen, damit die hohen Mietforderungen abgesichert sind“, sagt Brümman. Schon jetzt plant die Stadt mit einem jährlichen Zuschuss bis zum harten Grenzwert von 2,2 Millionen Euro für die laufenden Betriebs- und Unterhaltskosten. Ein Überschreiten dieses Betrages wäre ein Verstoß gegen das europäische Wettbewerbsrechtsrecht.

Vor kurzem war bekannt geworden, dass der gegenwärtige Geschäftsführer Michael Weinberg die VfB Oldenburg Fußball GmbH zum September verlässt. Ein Grund wurde nicht genannt. Einige Tage danach wurde die Jahresbilanz 23/24 veröffentlicht, die ein Minus von rund 45.000 Euro aufweist. Die VfB Oldenburg Fußball GmbH hat demnach einen Verlust von fast 597.400 Euro eingefahren. Um den Fehlbetrag auf der Passivseite der Bilanz auszugleichen, führten die Gesellschafter 551.719,59 Euro zu. Die wirtschaftliche Lage sei „geordnet und stabil“, hatte der VfB dazu in einer Stellungnahme auf seiner Homepage geschrieben. Es gebe zudem eine „verlässliche Gesellschafterbasis“.

„Fakt ist“, sagt Brümman: „Aus der Geschäftstätigkeit der VfB Oldenburg Fußball GmbH entsteht ein Jahresfehlbetrag von fast 600.000 Euro. Mit anderen Worten, die Berufsfußball-GmbH hängt ausschließlich am Tropf ihrer wohlwollenden Gesellschafter.“ Es sei deshalb grob fahrlässig, wenn die Stadtverwaltung die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ihres Ankermieters ignoriert. „Wenn die VfB Oldenburg Fußball GmbH sich sicher ist, dass sie ein 20 Mal höheres Entgelt für die Stadionnutzung aufbringen kann, dann werden die Mäzenen die Zusagen sicherlich gerne garantieren. Ohne eine sofortige, glaubwürdige Garantie der Nutzungsentgelte, darf die Stadionplanung nicht weitergehen.“

Den Text unseres Offenen Briefes finden Sie hier: <https://iitm.be/vfBGmbH-FJ202406>

10. August 2025

Für Rückfragen: Klaas Brümman, Tel. 0441 9205503

## **Zum Hintergrund**

Eigentlich hatten alle gedacht, die Pläne für einen Stadionneubau in Oldenburg seien längst im Papierkorb verschwunden. Aber nach seiner Wiederwahl kam Oberbürgermeister Jürgen Krogmann (SPD) im Frühjahr 2022 erneut mit seiner absurden Idee um die Ecke, eine Fußballarena direkt im Innenstadtbereich zu bauen. Innerhalb kurzer Zeit entstand eine Gegenbewegung, die sich einer sozial gerechten Stadtplanung und basisdemokratischer Kommunalpolitik, dem Schutz von Klima, Natur und Umwelt sowie einem verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeld in Zeiten von Inflation, Krieg und Klimakrise verpflichtet fühlt. Längst sind

in der Bürgerinitiative KEIN StadionBau nicht mehr nur die direkten Anwohnerinnen und Anwohner des vorgesehenen Baugeländes an den Weser-Ems-Hallen engagiert, die unter dem aus der Zeit gefallenem Prestigeprojekt des Oberbürgermeisters besonders leiden werden.